

# Laibacher Zeitung.

Nr. 218.

Montag am 24. September

1855.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonns und Feiertage, täglich, und kostet jamm den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionskämpe" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Bezirksamts-Adjunkten Josef Polak, Alfred Schönbach und Franz Randa zu Bezirksvorstehern, dann die Gerichtsadjunkten Anton Bacek, Vinzenz Ronner, Josef Poppelsk, Josef Mattausch und Franz Blaha zu Adjunkten bei den gemischten Bezirksamtern in Böhmen ernannt.

Die bei den Manipulationsämtern des k. k. Finanzministeriums in Erledigung gekommene Adjunktenstelle ist dem bisherigen Kanzleioffiziale dieses Ministeriums, Franz Schloss, verliehen worden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Ober-Realschule zu Klagenfurt, Johann Janezic, zum wirklichen Lehrer derselbst ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Wir lesen in einer vom 16. d. datirten Pariser Korrespondenz der "Indep. Presse":

„... So schwer es auch sein dürste, jetzt schon ein Urtheil über den Einfluß abzugeben, den die Einnahme Sebastopols auf die allgemeine Sachlage üben wird, so steht doch eine hochwichtige Thatsache zu Gunsten der Alliierten bereits fest, daß nämlich der Charakter des Krieges in Folge jenes Sieges gänzlich zu ihrem Vortheile geändert ist und sie zu weit geringeren Opfern genöthigt sein werden. Die belagerten Armeen müsten bei ihren beschwerlichen Annäherungsarbeiten an die Stadt, Angesichts der an gehäuften Hindernisse und immensen Widerstandsmittel, die sie überwinden müsten, unerhörte Mühseligkeiten ertragen, enorme Summen verausgabten und unaufhörliche Verluste durch das feindliche Feuer erleiden. Die bewundernswerte Geduld und kräftige Mannschaft, der heroische Mut und die ritterliche Hingabeung der Soldaten, die Reichthümer Frankreichs und Englands, die fruchtbare Thätigkeit ihrer Regierungen haben während eines Jahres, ohne sich zu erschöpfen, ohne schwächer zu werden, allen Schwierigkeiten widerstanden, allen Bedürfnissen Rechnung getragen. Nach vollbrachtem Werke sind jedoch die gewichtigsten Schwierigkeiten, die drückendsten Bedürfnisse verschwunden.

Man ist im Allgemeinen sehr weit davon entfernt, sich einen genauen Begriff von dem zu machen, was die regelmäßige Appositionierung einer 120.000 Mann starken Armee an Geld und Mühe erheischt, einer Armee, die, 800 Lieues vom Vaterlande entfernt, eine kolossale Festung belagerte, welche von Russland mit immensen Kriegsmaterialien, mit einer 50.000 Mann starken, stets erneuerten Garnison, einer 80—100000 Mann zählenden, täglich mit neuen Korps verstärkten Feldarmee und — was auerkannt werden muß — mittelst der energischen und einsichtsvollen Geschicklichkeit der russischen Generale und der hartnäckigen Festigkeit ihrer Soldaten vertheidigt wurde. Man weiß nicht, wie hoch eine Kanone zu stehen kommt, bis sie aus einem französischen Hafen ausge-

führt und den Wällen Sebastopols gegenüber aufgestellt ist; man kennt eben so wenig die Kosten einer Batterie und seueren enormen Massen Pulver und Kugeln, die vom Feuer unserer Artillerie aufgebraucht wurde. Man weiß auch durchaus nicht in ausreichender Weise, welcher wachsam und erleuchteten Fürsorge, welcher Genauigkeit in den Befehlen, welch trefflicher Organisation, welches intelligenten und raschen Gehorsams in allen Fächern des Kriegsdienstes es bedarf, um eine solche Armee, der eine solche Aufgabe — die Belagerung und Einnahme Sebastopols — obliegt, auf so bedeutende Entfernung derart zu versorgen, daß sie — was buchstäblich wahr ist — an Nichts Mangel leidet.

Der Sieg vom 8. September enthebt Frankreich des größten Theils dieser Sorgen und Ausgaben, enthebt die Armeen des größten Theiles der Mühseligkeiten und Verluste, welche durch die Belagerung in so furchtbarer Weise vervielfacht wurden. Die Belagerung des Konstantinorts ist, — falls die Russen sich dort zu behaupten suchen sollten, — keine so schwere Aufgabe mehr, nachdem Sebastopol einmal gefallen ist. Die 300 Mörser vom stärksten Kaliber, die bereits in der Krim angelangt sein müssen, werden in kurzer Frist mit demselben zu Stande kommen. Wenn die Russen den Krieg fortführen wollen, so wird dieser in Wirklichkeit nichts Anderes als ein gewöhnlicher Krieg, als ein Feldzug für die alliierten Armeen in der Krim sein. Man wird die Nächte nicht mehr in den Laufgräben zubringen, nicht mehr jene schweren Belagerungsarbeiten ausführen müssen, bei denen es mächtiger moralischer Energie bedurste, wenn die physische Kraft aufrecht bleiben sollte; es wird nicht mehr jenes unangesehnte Geschützfeuer stattfinden, das unserer Seits unsere größten Appositionirungen erschöpft, um am nächsten Tage wieder neuerdings zu beginnen, während der Feind Tag und Nacht unsere Soldaten, gleichviel, ob vereinzelt oder in Gruppen vereinigt, niederschmetterte. Was die Kanonen anbelangt, so liefert uns die Belagerung Sebastopols deren genug, um welche nach Frankreich schicken zu können. Frankreich wird daher nicht mehr nöthig haben, so viel Kriegsbedarf nach der Krim zu schicken und der Verlust an Leuten im französischen Lager wird vermindert werden.

Sollte der Mangel an Lebensmitteln die Russen nicht zur Räumung der Krim nöthigen, so wird ein Feldzug in Folge der den Alliierten zu Gebote stehenden Vortheile dort hoffentlich nicht lange dauern und man darf annehmen, daß der schwerste Theil der Aufgabe gelöst ist, daß der Krieg, in was immer für einer Weise er noch durch einige Zeit in der Krim fortgeführt werden sollte, an Geld und Menschen für die Alliierten nicht mehr so furchtbar und kostspielig als während der Belagerung Sebastopols sein wird.

Sollte jedoch die russische Regierung über ihre Ansprüche noch nicht enttäuscht und durch den Fall Sebastopols zum Frieden nicht bestimmt sein, so wird sie dies auch nicht werden, wenn ihre Armee zur Räumung der Krim genöthigt sein wird. In diesem Falle würde der Krieg sich in's Unendliche hinausziehen, aber in seinem Charakter ebenfalls zu Gunsten der Alliierten geändert sein. Nach der Zerstörung Sebastopols und der Räumung der Krim würden die Alliierten wahrhaftig nicht ihre Armeen nach dem Innern Russlands führen.

Sie hätten dann Russlands Kriegsmarine und

sein immenses Kriegswerzeug am schwarzen Meere zerstört und hiethurch die Türkei gegen seine Handstreiche, Europa gegen seinen Ehrgeiz gesichert. Herren der Meere würden sie ohne Zweifel nichts Anderes mehr für nöthig halten, als die Blokade Russlands zu dessen Schaden immer strenger zu handhaben, was sie keine großen Anstrengungen kosten würde. In dieser starken, gebietenden Haltung würden sie abwarten, bis Russland seine Isolierung unerträglich genug finden würde, um auf den Frieden einzugehen, den die Alliierten zur Sicherung des europäischen Gleichgewichts und der europäischen Ordnung wollen.“

## Oesterreich.

Wien, 20. September. Die "Oesterr. Ztg." schreibt: Wie uns berichtet wird, wären die Westmächte nicht abgeneigt, neue russische Propositionen — unbeschadet der Fortsetzung des Krieges in der Krim — in Erwägung zu ziehen; sie selbst finden nicht, daß es an ihnen wäre, Vorschläge zur Güte zu machen, sondern erwarten solche von Russland. Sei dieses im gegenwärtigen Augenblicke dazu nicht entschlossen, so soll es den alliierten Waffen noch ferners auheimgestellt bleiben, ob Russland in einer späteren Periode sich anders bestimmen wolle. Uebrigens soll die Stimme sowohl in Paris als in London zur Stunde noch eine — wider Erwarten sogar — geäußerte sein.

Offiziöse preußische Federn versichern bereits, daß trotz entgegengesetzter Behauptungen, die Einleitung zur Anknüpfung neuer Friedensunterhandlungen stattgefunden habe und fügen in sehr bemerkenswerther Weise hinzu, daß bei diesen Verhandlungen die Stellung Preußens zu einer größeren Bedeutung als bisher gelangen dürste. Es sei ja die "Aufgabe Deutschlands, die Westmächte von „maßlosen“ Forderungen und Friedens-Bedingungen zurückzuhalten", im Interesse seiner selbst, Europa's und des Gleichgewichtes sowohl gegen Osten als Westen. Für Deutschland sei nun die Zeit gekommen, eine kräftige und unabhängige Stellung einzunehmen.

Unter den mancherlei beschlossenen Finanzmaßregeln dürste die demnächstige Gründung einer Hypothekenbank als unbestreitbares Faktum betrachtet werden können.

Se. Exzellenz der Minister Graf Thun hat sich von hier nach Ischl begeben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß diese Reise im Zusammenhang mit der Publikation des Konkordates und mit der Lösung der Universitätfrage steht.

Wien, 21. Sept. Die "Oesterr. Ztg." schreibt über die jetzige Situation:

Über die Konsequenzen der Eroberung Sebastopols schwelt fortwährend das tiefste Dunkel, vielleicht weniger aus dem Grunde, weil die Staatsmänner sich in tiefes Schweigen hüllen, als weil ihnen selbst noch keine bestimmte Kunde zu Gebote steht. Die Lage Europa's ist jetzt von der Art, daß kein Staat für sich allein definitive Entschlüsse fassen kann, ohne Gefahr zu laufen, dieselben durch Rückstöten gedrängt modifizieren zu müssen, oder von den einmal ausgesprochenen Entschlüssen unwillkürlich in's Schleppen genommen zu werden. Die europäische Diplomatie befindet sich in diesem Augenblicke im Stadium der Anfragen, des Ideentausches und der Forschungen über die Grenzen des Möglichen. Die in

deutschen Blättern hazardirte Behauptung, die Westmächte verlangten 2000 Millionen Franks Entschädigung, ist eben nichts als eine Ausfüllung des leeren Raumes der wahren politischen Nachrichten durch ein Gerücht aus eigener Kühne. Eine so subjektive Forderung, welche den nicht am Kriege betheiligten Staaten keinen *casus belli* liefern könnte, stellt man erst am Ende aller Unterhandlungen, wenn man die letzte Hoffnung aufgegeben, diese Staaten in den Krieg für allgemeine Interessen hineinzuziehen.

Zwei Dinge treten jedoch aus dem Dunkel hervor. Der Kaiser von Russland geht nach der Krim, anstatt nach Warschau, was so viel bedeutet, daß die mitteleuropäischen Staaten nicht geneigt sind, mit Russland Separatoerhandlungen zu beginnen, sondern erst nach Vereinbarung mit dem Westen entweder gemeinsame Bedingungen aufzustellen oder eigene ihrer Mittheilung entsprechende Vorschläge zu machen gesonnen sind. Russland wird wohl mäßigen Vorschlägen, wenn sie von ganz Europa kommen, keinen Widerstand entgegen setzen, aber da diese noch nicht reif sind, um von Warschau aus erledigt zu werden, muß wohl der Czar den bis dahin fortgehenden Operationen auf dem Kriegsschauplatz die energische Defensive entgegenstellen und seine Anwesenheit bei der operirenden Armee sucht die moralische Niederlage von Sebastopol in dem Gemüthe der Truppen zu verwischen.

Die zu erwartende Finanzoperation bleibt noch immer der Hauptgegenstand, der bei uns Alles beschäftigt. Wir berichteten, daß die Gründung einer Hypothekenbank beschlossen ist, und ein Korrespondent der „Hamb. B.-H.“ will nun die näheren Modalitäten in Erfahrung gebracht haben. Es sollen 100.000 Stück Aktien à 300 fl. emittirt werden. Die Einzahlung hat in Silber zu geschehen. Jeder Inhaber einer Bankaktie hat das Recht zur Beanspruchung einer Aktie. Die Einrichtung dieser Hypothekenbank soll ganz nach dem Institute des „Credit Foncier“ gesellt sein. Der Staat wird sodann Domänen im Betrage von 150 Mill. bei dieser Anstalt verpfänden und mit dem Ertrag die angewachsene Mehrforderung der Bank befriedigen, die nun ihrerseits angewiesen wird, ihre Barzahlungen wieder aufzunehmen, und die 1 und 2 fl. Banknoten einzuziehen.

Wien, 21. September. Die Abreise des apostolischen Nuntius Kardinal Viale Prelà nach Vologna wird jedenfalls schon im Monate Oktober, und zwar kurz nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Ischl erfolgen.

Die „Militärische Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß die Alliirten am Tage des Einganges der großen Armee in Moskau, am 14. September, Sebastopol besetzt haben.

Herr v. Balabini, der neue russische Botschaftsrath, wurde durch Fürst Gortschakoff vorgestern im Ministerium des Äußern bei Sr. Exzellenz dem Herrn Unterstaatssekretär Baron Werner vorgestellt, und hat seine Amtsgeschäfte bereits übernommen.

Der Mechaniker Herr Haker hat eine Erfindung von Kontroll-Küchenwagen gemacht, die bei jedem Einkauf sogleich das Gewichtverhältniß von 1 Quentchen bis zu 8 Pfund genau anzeigen und bei ihrer netten Façon sehr bequem in jeder Damentasche getragen werden können.

Recht sehenswerth sind die Lokalitäten der „permanenten Industrie-Ausstellung“ in Wien (Mariähilf Nr. 3), welche der Unternehmer Hr. Wuest v. Velberg bereitwilligst dem hieran Interesse nehmenden Publikum zeigt. — Die mehr als 200 Quadratlauster umfassende Nählichkeit ist sehr zweckmäßig zu Ausstellungsjälen und vier gallerieartigen Tunnels benutzt, und zwei 72 Fuß hohe Dampfrauchfänge sind errichtet, um Maschinen aller Art jederzeit probiren zu können. Sämtliche Lokalitäten erscheinen, obgleich theilweise Souterrains, vollkommen trocken, freundlich und dem Zwecke in jeder Weise entsprechend. Ihre mit aller Energie betriebene Adaptirung dürfte aber die auf den 1. des nächsten Monats festgesetzte Eröffnung dieses gemeinnützigen Unternehmens noch bis in die Hälften Oktober verzögern.

— In Lissa wurde von den Booten des k. k. Geschwaders eine Regatta abgehalten, bei welcher jenen der Fregatte „Schwarzenberg“ und der Korvette „Diona“ von Sr. k. k. Hoheit dem Herrn Marineoberkommandanten der Preis zuerkannt und übergeben wurde.

— In Triest sind vom 19. September Abends um acht Uhr bis zum 20. Abends um acht Uhr in der Stadt 1, in vorstädtischen Umgebungen 4, in den Dorfschaften des Gebietes 1, im Spitate 2, zusammen 8 Personen an der Cholera erkrankt, 8 genesen und 6 gestorben. — In Behandlung 75.

— An der Brechruhr sind erkrankt genesen gestorben

In Mailand am 18. Sept. 16 8 19

„ Udine „ 19. „ 4 ? ?

„ Padua „ 18. „ 2 0 0

Mailand hat drei Choleraspitäler, in denen die Krankenpflege theils von Krankenwärtern, theils von den P. P. Kapuzinern und den barmherzigen Schwestern gehandhabt wird. Am 9. d. M. wurden alle drei Anstalten von dem hochwürdigen Erzbischof von Mailand, Monsignor Romilli, besucht. Er wollte sich selbst überzeugen, daß es den Kranken an nichts gebreche, daß die leibliche, wie die geistliche Wartung und Fürsorge in keiner Hinsicht etwas zu wünschen übrig lasse. Seine Gegenwart gereichte den armen Kranken zu großem Troste, und dem Kirchenfürsten war seinerseits Gelegenheit gegeben, sich von dem Eifer des sämtlichen Personales der drei Spitäler in der befriedigendsten Weise zu überzeugen.

Prag, 21. September. Am 8. d. M. herrschte im nordwestlichen Böhmen ein solcher Frost, daß Blumen, Garten- und Gemüsepflanzen stark litten und das Wasser hie und da „einen Strohalm dick“ gefroren war. Der Reif war so stark, daß man ihn auf Holz wie Schnee mit dem Finger zusammenstreichen konnte.

Eger. In der hiesigen Handelskammer wurde der Antrag auf Ermäßigung der Salzpreise gestellt und derauf hingewiesen, daß durch die Einschmiegung von Salz aus Sachsen, Baiern und Preußen bedeutende Summen in das Ausland wandern, und daß dieser Uebelstand aufgehoben werde, wenn der inländische Salzpreis dem ausländischen gleichgestellt werden sollte.

Pesth, 19. September. Die Wahrnehmung, daß an Sonn- und Feiertagen die ihrer Heiligung entsprechenden Rücksichten nicht gehörig beobachtet werden, und daß die Behörden in dieser Hinsicht nicht gleichförmig vorgehen, hat das Gouvernement des Königreiches Ungarn veranlaßt, mit Genehmigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht mehrere Bestimmungen festzusetzen, wodurch namentlich der Betrieb von Handel- und Gewerben, so wie die Feld- und anderen öffentlichen Arbeiten in der Regel als unzulässig und strafbar erklärt werden. Die dießfälligen Vorschriften sind nichtsweniger als beengend, ihre Erfüllung wird den nützlichen Verkehr in keiner Weise beeinträchtigen, allein es könnte nicht übersehen werden, daß die Achtung für die Grundsätze einer geheiligen Religion, zu welcher die weitans überwiegende Mehrzahl der Bewohner des Kaiserstaates sich bekennet, auch in der äußerlichen Weise und Feier der von ihr als festlich bezeichneten Tage sich angemessnen ausprägen.

## Montenegro.

Der neue Kodex für Montenegro wurde am 23. April d. J. in Cetinje veröffentlicht und in Wirksamkeit gesetzt. Derselbe ist in der Buchdruckerei des D. Medakovic in Neusatz gedruckt worden und umfaßt in 93 Paragraphen das Zivil- und Strafgesetz nebst dem gerichtlichen Verfahren. Die Einleitung spricht bloß von der Nothwendigkeit eines Kodex, „der die Ruhe und das Wohl des Staates sichern soll“ und daß von nun an Jedermau verpflichtet ist, denselben als ein heiliges und unschätzbares Denkmal zu betrachten, „in welchem Jeder, Reich und Arm, zu jeder Zeit einen Schild für die Sicherheit seiner Ehre und seines Eigentums finden werde.“

Schließlich heißt es in der Einleitung, daß jedem Montenegriner die gesetzliche Freiheit zustehe, und ohne eine fernere präzise Definition dieses Saches heißt es weiter: „es ist gewiß, daß bis nun zu der Montenegriner sich stets einer wahren Freiheit erfreute; aber er besaß kein geschriebenes Gesetz, welches die Freiheit in Schutz genommen hätte, und dergestalt war die Gerechtigkeit und das Geschick eines Jeden bloß von dem Ausspruche des Fürsten abhängig.“ Wir heben aus dem Kodex einige Bestimmungen heraus:

§. 2 sichert Jedem Freiheit, Eigentum und Leben. Die §§. 3 und 4 verhängen die Todesstrafe auf die Verbrechen der beleidigten Majestät. §. 5 reservirt dem Staatsoberhaupt das Befehlungsrecht. §. 16 verurtheilt die Hochverräther zum Tode durch Pulver und Blei. Als solche werden jene bezeichnet, welche mit dem Auslande in ein gegen die Unabhängigkeit des Vaterlandes gerichtetes Komplott eintreten, den Umsturz der Regierung bezwecken u. dgl. §. 17 erklärt die in contumaciam verurtheilten Hochverräther für vogelfrei, die Jedermau zu tödten berechtigt ist. §. 18 schreibt vor, daß im Fall eines allgemeinen Aufgebotes Jedermau bewaffnet sich dort einzufinden habe, wo es die Noth erheischt. Die Da widerhandelnden werden zur Wehrlosigkeit und zum Tragen eines Wehrrocks als Zeichen der Feigheit verurtheilt. §. 22 bestimmt, daß Jenen, der einen Verbrecher verbirgt, ihm eine Zufluchtsstätte gewährt oder bei dessen Flucht Vorschub leistet, dieselbe Strafe treffen solle.

Die §§. 27, 28, 29 und 30 bestrafen den Mord und Totschlag mit der Todesstrafe, welche weder in Geldbuße noch in Kerkerstrafe umgewandelt werden kann. Ist der Thäter flüchtig, so wird sein Vermögen konfisziert und er für vogelfrei erklärt. Jeder hat das Recht, ihn als einen öffentlichen Feind zu tödten, sobald die Identität der Person erwiesen ist. Die Teilnehmer am Mord werden dem Thäter gleichgestellt. Zwischen Mord und Totschlag ist kein Unterschied; des versuchten Totschlages geschieht keine Erwähnung.

## Deutschland.

Ulm, 10. September. In einer gestern abgehaltenen Versammlung von städtischen Kollegialmitgliedern und Angehörigen der Schiffer-Innung ist der definitive Beschluß gefaßt, am Donnerstag den 20. d. M. zu Ehren der hier tagenden Geschichts- und Alterthumsforscher das früher herkömmliche und seit 13 Jahren hier nimmer gesehene Fischerstechen abzuhalten.

## Schweiz.

Die Telegraphenämter in der Schweiz schließen im allgemeinen Dienst um 9 Uhr Abends. Nachdepeschen können nur nach den Stationen Basel, Bellinzona, Chaux de Fonds, Thur, Lausanne, Zofingen und Zürich aufgegeben werden, müssen jedoch vor 8 1/2 Uhr Abends aufgegeben sein. Dieselben unterliegen der doppelten Beförderungsgebühr.

Ferner sind neuerlich in Frankreich die Telegraphenstationen zu Morlaix und Reims für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

## Frankreich.

Paris 15. September. Trotz der vorläufigen Einstellung von Waffen- und Munitionssendungen nach der Krim sind neuerdings zu St. Etienne bedeutende Waffenbestellungen für Rechnung der Regierung gemacht worden. Auch die englische Regierung hat daselbst 20.000 Gewehre und die türkische eine bedeutende Anzahl Karabiner bestellt.

Mehrere Truppenabtheilungen, die sich zu Toulon und Marseille nach der Krim einschiffen sollen, sind durch Paris gekommen. — Von der Umgestaltung oder vielmehr von der Auflösung der Hundert-Garden in ihrer jetzigen Form ist ernstlich die Rede; sie sollen auf vier Schwadronen gebracht und dann, ohne fernere Verwendung zum Salondienst, als eine Art Grenadier-Regiment der Garde der aktiven Armee einverlebt werden.

Aus einer im „Moniteur“ veröffentlichten tele-

graphischen Depesche des Vize-Admirals Bruat ersehen wir, daß in letzten Tagen der Belagerung von Sebastopol vier bei den Landbatterien beschäftigte französische Marine-Offiziere getötet worden sind.

## Großbritannien.

London, 15. September. Um die beim Sturme gegen den Krim erlittenen Verluste zu ersetzen, haben 2000 Mann verschiedener Regimenter, darunter 1000 Mann von den Gardes, Befehl erhalten, sich nach der Krim einzuschiffen. Daselbe gilt von einer neuen, 500 Mann starken Abtheilung, die für Landtransport-Korps bestimmt sind.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, das Arbeiterkorps der Armee in der Krim um ein ganzes Bataillon (1200 Mann) zu verstärken; die Hälfte der Leute hat aus Handwerkern, namentlich Zimmerleuten, Maurern und Grobschmieden, die andere Hälfte aus Eisenbahnarbeitern und Handlängern zu bestehen. Es werden ihnen hohe Löhne und Rationen zugestichert. Jeder Mann wird zu seiner Vertheidigung im Falle der Noth statt des bisher üblichen Karbiners mit einem Matrosenmesser und einer Repetirpistole versehen werden.

Es soll ferner zur raschen Verstärkung der Armee in der Krim beschlossen sein, die Inseln und Forts im Mittelmere mit Militärtruppen zu versehen und die daselbst stehenden regulären Regimenter ohne Verzug nach dem Kriegsschauplatze zu entsenden.

## Spanien.

In der „Indépendance Belge“ finden wir das nachfolgende Schreiben aus Madrid vom 12. September:

Die wichtigen Nachrichten aus der Krim geben den Journals heut Anlaß, auf die Interventionsfrage, mit der man sich übrigens in allen politischen und finanziellen Kreisen sehr beschäftigt, wieder zurück zu kommen. Es läßt sich nicht verhehlen, daß der größte Theil der Journals jeder Beteiligung Spaniens an den orientalischen Angelegenheiten durchaus entgegen ist. Die Anhänger der Intervention sind sehr spärlich zerstreut. Und doch machen die Sachen in Bezug hierauf große Fortschritte. Während alle oder der größte Theil der parlamentarischen Fraktionen sich anschicken, den Vorschlägen der Regierung durch Protestationen entgegenzutreten, verliert diese keine Zeit, um ihre Projekte in Ausführung zu bringen. Der Unterstaatssekretär im Kriegsdepartement, General Macrion, ist mit einer Mission bereit nach London abgereist. Von dort wird er, wie es heißt, sich nach Paris begeben. Seine Reise in's Ausland kann nur in dem Sinne ausgelegt werden, daß er eine intime Allianz mit den Westmächten abschließen soll.

Es versteht sich von selbst, daß die Intervention der konstituierenden Versammlung als Kabinetsfrage vorgelegt werden wird, und es ist nach der verdächtigen Haltung der Cortes ziemlich gewiß vorauszusezzen, daß diese gleich nach der Eröffnung der Session eine nur zu lebhafte Opposition zeigen werden. Es würde alsdann nicht überraschen, wenn ich Ihnen irgend ein großes Ereignis, vielleicht einen Staatsstreich zu berichten haben würde. Dies ist auch die Meinung der Männer, welche die gegenwärtige Situation sehr gut kennen.

Ich habe schon früher heftige Stürme für die nächste Legislatur angekündigt. Die gemäßigte Partei sucht sich wieder zu organisieren, um die Diktatur des Generals Narvaez herbeizuführen. Die von den Demokraten unterstützten vorgeschrittenen Progressisten wollen den Gang der Regierung in eine schnellere Bewegung bringen. Die ausschließliche Partei des Herzogs von Victoria schickt sich an, dem Marschall O'Donnell den Krieg zu erklären. Wer weiß, wohin uns dieses Gemisch von Konfusen Meinungen aller Art und absurden Ansprüchen führen wird!

## Niederlande.

Hag, 17. Septbr. Die heutige Thronrede gibt die Versicherung, daß die Beziehungen Holland's zu den andern Mächten fortwährend den Charakter

des Wohlwollens und der freundlichen Gesinnung tragen, und daß die Regierung das System einer strengen Neutralität festhalte, welches, gewissenhaft beobachtet, Seitens der kriegsführenden Mächte gewürdigt und respektiert werde. Der Zustand der Kolonien ist sehr befriedigend, und wird die Aussicht eröffnet auf eine mögliche Gesetzes-Vorlage über die Sklaven-Emanzipation in Westindien. Der Ertrag der Steuern entspricht den davon gehofften Erwartungen, und der günstige Stand der Geldmittel erlaubt, daß mit der Amortisation von Staatschuld fortgeschritten werde. Die Vorlage der Gesetze, welche noch kraft des 5. Additional-Artikels der Konstitution erlassen werden müssen, wird zugesagt.

## Rußland.

In einem Schreiben an die „Times“ wird die Art des Verkehrs zwischen Petersburg und den russischen Besitzungen an der Westküste Amerika's folgendermaßen geschildert. Es wurden dieselben im Jahre 1797 gegründet, und der Staatskanzler Baranoff, ein scharfsinnender unternehmender Mann, legte den Grundstein zu ihrer zukünftigen Größe. Die russisch-amerikanische Compagnie läßt sich in manchen Beziehungen mit der englisch-ostindischen vergleichen, doch ist sie, wie es in Russland nicht anders sein kann, von der Regierung in noch weit höherem Grade als die ostindische, von der englischen abhängig. Es ist interessant, Näheres über die Organisation und das System dieser Niederlassungen zu erfahren. Sitka und Petropaulowsk sind die Plätze, wohin alles kostbare Pelzwerk derselben abgeliefert wird. Die Verbindung zwischen Sitka und Kronstadt, d. h. Petersburg, kann natürlich bloß zur See bestehen, aber auch die Kommunikation mit Petropaulowsk wäre zu Lande eine überaus schwierige und kostspielige. Um dies zu vermeiden, geht alljährlich ein russisches Kriegsschiff von Kronstadt weg, und macht gewöhnlich folgende Tour: Zuerst nach Rio, dem einzigen Hafen an der amerikanischen Ostküste, wo ein russischer Gesandter von hohem Range seinen Sitz hat. Von dort nach Sydney, theils um frische Vorräthe einzunehmen, theils um die Zustände dieser wichtigen Kolonie anzuspüren. Von Sydney aus macht das Kriegsschiff die beschwerliche Reise durch die Südsee-Inseln nach Sitka. In gewissen Jahreszeiten ist die Fahrt zu diesen so schwierig, daß es unmöglich ist, verlässliche astronomische Beobachtungen anzustellen; da freut dann das Fahrzeug vor der Küste, und zeigt seine Nähe durch Schüsse an, bis ein Boot herauskommt, um es in den Hafen zu führen. Dort bringt es (das Schiff ist gewöhnlich eine Fregatte von 1000 Tonnen) einen Theil seiner Ladung ans Land, die aus Schiffs- und Truppenvorräthen, Arzneien, Munition &c. besteht, und nimmt dafür die kostbaren Pelzwerke ein, die seit der Abfahrt des letzten Regierungsschiffes dahin abgeliefert worden waren. In Petropaulowsk wiederholt sich dieselbe Prozedur, dann begibt sich das Schiff mit seiner, oft auf eine Million Silbergulden geschätzten Fracht ums Kap Horn nach Rio, wo noch zumeist botanische Sammlungen eingeschiff werden, und nach der Heimat. — Der Schreiber dieser Notizen behauptet, Sitka sei stark befestigt, habe ein Arsenal und eine Besatzung, könne eben so wenig wie Calcutta, Madras oder Bombay ein bloßer Handelshafen genannt werden, und es sei deshalb sehr rätselhaft, daß es von den alliierten Flotten verschont blieb.

## Griechenland.

Es verlautet in Berliner gut unterrichteten Kreisen, daß die Differenzen in Athen einer baldigen Ausgleichung entgegengehen. Die Gesandten Englands und Frankreichs hätten, wie man in Berlin wissen will, Instruktionen von Seiten ihrer Regierungen erhalten, welche die Staaten, die für die Erhaltung des persönlichen Ansehens des Königs Otto in die Schranken zu treten geröthigt waren, vollkommen zufrieden stellen würden, ohne den Einfluß, welchen die Westmächte auf das Verhalten der griechischen Regierung in dem Konflikt mit Russland üben, zu

schmälern. Der Kriegsminister Kalergis werde wahrscheinlich in französische Dienste übergehen.

## Telegraphische Depeschen.

Triest, 22. Sept. Nach Meldung italienischer Blätter ist der k. neapolitanische Kriegsminister, Fürst Ischitella, mit Beibehaltung seines Gehaltes entlassen worden. Brigadier Winspeare ist zum Staatssekretär, Picena zum Kriegsminister ernannt. Der Direktor des Innern Bianchini übernimmt das Polizeidepartement anstatt des bisherigen Polizeichefes Mazza.

Paris, 20. September. Die Getreidepreise steigen noch immer. Einem stark verbreiteten Gerüchte zu Folge wären Meldungen eingetroffen, wonach die Russen sich in der Krim zu einem Rückzuge anschickten.

Paris, Sonnabend. Der „Moniteur“ stellt ein gestern stark verbreitetes, übrigens schon während der Börse durch den Börsenkommissär dementschiedenes Gerücht über ein von einem der Hundertgarden gegen den Kaiser unternommenes Attentat in Abrede. Ihre Majestät befanden sich gestern zu Malmaison. Die Polizei forscht nach dem Urheber der strafbaren Erfindung.

Einem Berichte des Marschalls Pelissier vom 19. d. M. zufolge wird nach den von den Russen im Augenblicke des Rückzuges in die Bai geworfenen Kanonen gefischt; gefunden wurden 200.000 Kilo-grammes Pulver.

Admiral Bruat berichtet vom 19. d. M., es seien in der Zeit vom 6 bis zum 11. d. M. 73 Schiffe verbrannt worden.

Marseille, 20. September. Der „Telegraph“ ist gestern Abends hier aus der Krim angekomm; dieses Schiff bringt Nachrichten vom 10. d. M. Mit ihm wurde ein Hauptbericht des Generals Simpson über die Ereignisse vom 8. und 9. d. M. befördert.

Der Bericht des Generals Pelissier ist noch ausständig. Der Bösewicht von Egypten wäre zu Malta erkrankt und nach Alexandrien zurückgekehrt.

Turin, 16. September. Die „Armonia“ berichtet, daß die Vicesyndici von Trinità di mendovi abgesetzt worden sind, weil sie sich während der Abwesenheit des Syndikus geweigert hatten, bei der invigilarischen Aufnahme der dem dortigen Bisteriense-Kloster gehörigen Eigentumsobjekte zu erscheinen.

Dem „Piemonte“ wird aus Neapel vom 8. d. gemeldet, daß auch dort die Cholera zum Vor-schein gekommen sei.

Rom, 12. September. Unter diesem Datum berichtet die „Gazzetta uffiziale di Venezia“, daß die Abhaltung eines früher anberaumten Konistoriums auf den 27. d. verschoben worden sei; dies geschah aus Rücksicht auf die erwarteten französischen Bischöfe. Unter den von dem Kaiser der Franzosen vorgeschlagenen Kirchenfürsten rage der ehemalige Abt Planier durch die Gaben der Gelehrsamkeit und Kanzlerberedsamkeit bedeutend hervor. Er war der Nachfolger Lacordaires auf der Kanzel der Notre-Dame. Gestern ward in der heiligen französischen Kirche ein Te Deum anlässlich der glücklichen Abwendung des gegen das Leben Sr. Majestät des Kaisers Louis Napoleon gerichteten Attentates abgehalten, welchem sowohl der französische Gesandte Graf v. Mayneval, als der Kommandant der französischen Besatzung zu Rom, General Alloueau, beiwohnten.

Danzig, 21. September. Der „Vulture“ ist heute hier eingetroffen; er verließ Morgen am 18. d. Abends, berichtet nichts Neues von Kriegsgebeugeiten, und wird heute Abends wieder abgehen. Die Flottenstellung ist dieselbe.

## Theater.

Heute: Die beiden Waisen. Vaudeville in 4 Akten von Blum.

Morgen: Mignon. Oper in 4 Akten von Verdi.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der öster. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 21. September 1855, Mittags 1 Uhr.

Im Effettengeschäfte zeigte sich Kauflust für Bank- und Staatsseisenbahn-Aktien.

Leichtere variirten von 363 1/2 bis 365 1/2.

Bank-Aktien wurden bis 1052 bezahlt.

5% und 4%, Metall, waren zur Notiz fest.

Wechsel und Valuten zogen an.

Amsterdam 94 1/2. — Augsburg 114 1/4. — Frankfurt 113 — Hamburg 83 1/2. — Livorno 112. — London 11.6.

— Mailand 112 1/2. — Paris 132 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 75 1/2 — 75 1/2

dettto 4 1/2% 66 1/2 — 67

dettto 4% 60 1/2 — 60 1/2

dettto 3% 46 1/2 — 46 1/2

dettto 2 1/2% 37 — 37 1/2

dettto 1% 15 — 15 1/2

dettto S. B. 5% 83 — 89

National-Antlehen 5% 79 1/2 — 79 1/2

Lombard. Venet. Antlehen 5% 91 — 92

Grundrent-Akt. Oblig. N. Dester. zu 5% 76 — 76 1/2

dettto anderer Kronländer 5% 66 1/2 — 72

Gloggnitzer Oblig. m. N. zu 5% 92 1/2 — 92 1/2

Dedenburger dettto dettto 5% 90 1/2 — 90 1/2

Banker dettto dettto 4% 92 1/2 — 92 1/2

Mailänder dettto dettto 4% 89 1/2 — 89 1/2

Lotterie-Antlehen vom Jahre 1834 229 — 230

dettto dettto 1839 120 1/2 — 120 1/2

dettto dettto 1854 98 — 98 1/2

Banko-Obligationen zu 2 1/2% 54 — 55

Bank-Aktien pr. Stück 1048 — 1050

Eckomptebank-Aktien 87 — 87 1/2

Aktien der f. f. priv. öster. Staats-

Eisenbahnsgesellschaft zu 200 fl. oder 500 fl.

Nordbahn-Aktien getrennt

Barweis-Linz-Gmunder

Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission

dettto 2. " mit Petorit

Dampfschiff-Aktien

dettto 13. Emission

dettto des Lloyd

Wiener-Dampfschiff-Aktien

Besitzer Kettenbrücken-Aktien

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%

Nordbahn dettto 5%

Gloggnitzer dettto 5%

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%

Como-Rentschne

Öster.-gy 40 fl. Lose

Windischgrätz-Lose

Waldstein'sche

Keglevich'sche

f. f. vollwichtige Dukaten-Agio

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 22. September 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in G. M. 75 5/8

dettto aus der National-Antleihe zu 5% fl. in G. M. 78 5/8

dettto 4 1/2 66 5/8

Darlehen mit Verleihung v. 3. 1839, für 100 fl. 121 1/4

1854, 100 fl. 98 1/8

Aktien der f. f. priv. öster. Staatsseisenbahn-

gesellschaft zu 200 fl. v. ll eingezahlt

fl. B. B. mit Ratenzahlung 362 1/4 fl. B. B.

Bank-Aktien pr. Stück 1053 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. G. M.

Aktien der öster. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. G. M. 545 1/2 fl. in G. M.

Bechsel-Kurs vom 22. September 1855.

Amsterdam für 100 Holländ. Guld. Nthl. 94 3/4 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Gur. Guld. 114 1/2 Ufo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. süd. Ver-

eins-Währ. im 24 1/2 fl. Guld. Guld.) 113 3/8 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 84 1/4 Bf. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 11-7 Bf. 3 Monat.

Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden 113 3/4 Bf. 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Gulden 132 3/4 2 Monat.

Paris, für 300 Franken, Gulden 133 Bf. 2 Monat.

Bukarest, für 1 Gulden para 236 31 L. Sicht.

f. f. vollw. M. 3 Ducaten 20 1/2 pr. Cent. Agio

Gold- und Silber-Kurse vom 22. Sept. 1855.

Brief. Geld.

Kais. Münz-Dukaten Agio 20 3/4 20 5/8

dettto Land- dettto 20 1/4 20 1/8

Napoleons'dor " 8.59 8.58

Souvrain's'or " 15.44 15.42

Friedrich's'or " 9.12 9.10

Preußische " 9.35 9.32

Engl. Sovereign " 11.15 11.13

Ru. Imp. Imperiale " 9.17 9.16

Doppie " 34 3/4 34 3/4

Silberagio " 16 3/4 16 1/4

B. 1448. (1)

Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß derselbe vom 1. Oktober 1. J. an, wie seit drei Jahren, gründlichen Unterricht in der französischen und englischen Sprache Personen jedes Standes und Alters, gegen mögliches Honorar eitheilen wird.

Reflektirende belieben ihre Adressen in der Buchhandlung der Herren v. Kleinmayr & Bamberg übergeben, oder die des Unterzeichneten gefälligst in Empfang nehmen zu wollen.

**K. M. Teubel,**

Lehrer der franz. und engl. Sprache an der hiesigen Handelschule.

## Fremden-Anzeige

der hier angekommenen und Abgereisten

Den 14. September 1855.

Mr. Ritter v. Ohega, k. k. Ministerialrath, —

Mr. Graf v. Serenyi, Privatier, mit Gattin, — Mr.

Franz Lombardo, — Mr. Rudolf Reissner, und — Mr.

Wilhelm Knatz, Kaufleute, von Wien nach Triest —

Mr. Josef v. Eger, k. k. pens. Appellationsrath, von

Graz nach Görz. — Mr. Johann Cattalini, Kauf-

mann, von Triest nach Fiume. — Mr. Josef Reissner,

Kaufmann, von Fiume nach Wien. — Mr. Alexander

Korfi, Kaufmann, von Wien nach Venezia.

Den 15. September 1855.

Mr. Karl Graf Pachta, k. k. Hof-

rath und Kammerherr, von Graz nach Verona. —

Mr. v. Gutmannshof, k. k. Vize-Präsident, und —

Mr. v. Laxmann, k. r.uss. Kollegienrath, von Triest

nach Wien. — Mr. Kulibin, k. r.uss. Ingenieur-Offi-

zier, von Salzburg nach Idria. — Mr. Dr. Dresch-

niig, Arzt, und — Mr. Alexander Barbashy, Kauf-

mann, von Wien nach Mailand. — Mr. Michael Tschitschenthaler,

Kaufmann, von Brunnau nach Wien. — Mr. Johann

Kadocanachi, Kaufmann, von Graz nach Triest. —

Mr. Viktor Dalmatij, Theater-Direktor, von Wien

nach Mailand.

Den 16. September 1855.

Fr. Karoline Rauchmiller von Ehren-

stein, Landesbaudirektor, Witwe, von Fiume nach

Wien. — Mr. Josef v. Nester, k. k. Landesgerichts-

Rath, von Triest nach Preßburg. — Fr. Elise von

Trombetti, Hofraths-Gemalin, von Wien nach Görz

— Fr. Ludovika v. Wasch, Majorsgattin, von Wien

nach Fiume. — Mr. Emil Braggio, Dr. der Medicin,

von Wien nach Roveredo. — Mr. Dr. Cluci, Wür-

germeister und Advokat, mit Tochter, von Sobelsberg

nach Teschen. — Mr. Spiridion Popovich, Schiff-

cheder, und — Mr. Anton Cassani, Handelsmann, von

Wien nach Triest. — Mr. Anton Hampel, Vorsteher

der Wiener Handlungsschule, mit Gattin, und — Mr.

Fortunat Bevilaqua, Besitzer und Kaufmann, von

Triest nach Wien. — Mr. Samson Venecian, Kauf-

mann, von Wien nach Triest. — Mr. Josef Herr-

mann, Inspektor, und — Mr. Giuseppe Dal Pra,

Handelsmann, von Triest nach Wien. — Mr. Paul

Papanicola, Theater-Direktor, von Triest nach Luka-

fest. — Mr. Wilhelm Klepper, Kaufmann, von Wien

nach Mailand. — Mr. Dominik Sangiori, Kaufmann,

von Graz nach Triest. — Mr. Sante Ponio, Besitzer,

von Wien nach Como. — Mr. Heinrich Schielin, Be-

sitzer, mit Familie, von Lüttich nach Triest. — Mr.

August Wolf, Handelsmann, von Triest nach Dresden.

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 22. September 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in G. M. 75 5/8

dettto aus der National-Antleihe zu 5% fl. in G. M. 78 5/8

dettto 4 1/2